

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Berufsdirektor: Redaktion Nr. 13 & 27, Expedition Nr. 13 & 28, Verlag Nr. 13 & 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Bezugspreise:
Im Dresdner Vertriebsgebiet monatlich 1,20 M., vierteljährlich 3,60 M., halbjährlich 6,00 M., jährlich 10,80 M.
Für den übrigen Postbezirk monatlich 1,30 M., vierteljährlich 3,90 M., halbjährlich 6,30 M., jährlich 11,40 M.
Für den Auslandbezirk monatlich 1,50 M., vierteljährlich 4,50 M., halbjährlich 7,50 M., jährlich 12,00 M.
Einzelnummern 10 Pf.

London, Southend, Dünkirchen, Gravelines, Calais mit Bomben belegt

Abreise der rumänischen Gesandtschaft von Petersburg — Unabhängigkeitserklärung der Ukraine durch die Zentralrada — Wieder 30000 Tonnen versenkt — Fortdauer der Streiks in Berlin

Der Staatsstreik in Finnland

Nach Finnland hat nun seine zweite Revolution erlebt. Die Bolschewiki, die wenigstens in Nordfinnland die volle Staatsgewalt in Händen haben, haben sich auch in Finnland zu Deputierten der Regierung gemacht. Es ist bemerkenswert, daß, obgleich die Petersburger Bolschewikiorganisation Finnlands Selbständigkeit ausdrücklich anerkannt hat, die russischen Revolutionäre bei der finnischen Umwälzung außerordentlich stark beteiligt sind, wie aus den folgenden Meldungen hervorgeht:

Stockholm, 29. Januar. (Peterb. Tel.-Bureau.) In Finnland ist die Revolution des Profletariats ausgerufen worden. Der sozialdemokratische Ausschuss hat am Sonntagabend eine revolutionäre Erklärung veröffentlicht, in der er ankündigt, daß die Gewalt ausschließlich der Arbeiterklasse und ihren Organen gehört. Der allgemeine Ausschuss hat in Helsinki am Montag begonnen. Der Hauptanspruch der Arbeiter hat den Beschäftigungszustand verändert und das Tragen von Waffen außer für die rote Garde verboten. Nach einer späteren Meldung ist heute der allgemeine Ausschuss erklärt worden außer in den Bezirken für Elektrikität und Gas sowie in den Apotheken, Krankenhäusern und Lebensmittelgeschäften.

Stockholm, 29. Januar. (Schwed. Tel.-Bureau.) Aus Helsinki wird gemeldet: Der Streik dauert an. Rote Garde beschließen gegen mit Maschinenwechsellagering Häuser im Mittelpunkt der Stadt. Es sind aber nur wenige Tote und Verwundete. Die Nacht war ruhig. Die Eisenbahnbrücke von Forssjö und Karis wurde gesprengt. Schiffsfahrer mit 20 Maschinenwechsellagering und Tankenden von Gewehren marschieren südwärts gegen Helsinki. — Wie die hiesige finnische Gesellschaft heute telegraphisch erklärt, hat der finnische Senat Helsinki verlassen und sich an einen unbekanntem Ort begeben, um dort seine Arbeiten fortsetzen zu können. Die Stadt ist von russischen Truppen besetzt worden. Zum Oberbefehlshaber der finnischen Schutztruppe ist der General der Kavallerie Baron Mannerheim ernannt worden.

Helsinki, 29. Januar. (Schwed. Tel.-Bureau.) Seit gestern ist eine Schilfinnland bis Hammerford in den Händen der roten Garde, die von russischen Soldaten unterstützt werden. Einige öffentliche Gebäude in Helsinki sind von roten Garde besetzt, die den Senat für abgesetzt erklären und die Bolschewiki als Herren der Regierung andeuten. Das Gerücht über die Verhütung von Widerstand des Senats ist nicht bestätigt. In Nordfinnland gelang es der bürgerlichen Garde, die rote Garde in Schwach zu halten. In Tornio sind nur 20 russische Soldaten geblieben.

Stockholm, 29. Januar. (Schwed. Tel.-Bureau.) Aus Helsinki wird vom 28. d. M. nachmittags gemeldet: Der Eisenbahnverkehr ist allgemein eingestellt. Mehrere öffentliche Gebäude, darunter das Senatsgebäude, sind von roten Garde besetzt. Die Universität ist geschlossen. Die Zeitungen erscheinen nicht. Der Straßenverkehr ist sehr lebhaft. Die roten Garde patrouillieren überall. Die Fernsprecheinrichtung im Zentrum des Landes ist unterbrochen. Die Eisenbahnbrücke Karis-Ouasmäki ist gesprengt. Die Gesundheitsminister befinden sich in Sicherheit.

Helsinki, 29. Januar. (Priv.-Tel.) Nationaler Tag — meldet aus Göteborg: Die jetzt nach Schweden zu kommenden finnische Gesandtschaft wird in den nächsten Tagen nach Stockholm an sein bewaffnetes Eintreffen erwarten.

Die Maximalkisten suchen also auch Finnland mit ihrer kommunistischen Verfassung zu beglücken. Wieder die Vorgesandte des Staatsreichs wird von der finnischen Grenze berichtet: Nachdem im Laufe des Freitags und des Sonnabends bedeutende militärische Abteilungen aus Petersburg nach Ostfinnland gekommen waren, die sich dort mit den russischen Soldaten und roten Garde vereinigen, begann der von Eschmann schon längst vorausgesagte erbitterte Kampf gegen die junge finnische Republik. Doch es sind hierbei keineswegs um eine innerfinnische Angelegenheit handelt, daß vielmehr die Russen der Bolschewiki in Finnland hinter diesem Aktivismus gegen Finnlands Freiheit stehen, erhebt sich eine Erklärung, die der russische Volkskommissar für Militäre Angelegenheiten Podwojtski dem finnischen Gesandten in Petersburg Entschuldigend abgeben hat. Als der Gesandte vorgestern im Rat des russischen Volkskommissars verschiedene Vorwürfe

Das Ringen auf der Hochfläche von Asago

Westlicher Kriegsschauplatz

Nach verschiedenen Stellen der Front Kritik. Die Infanterie kämpfte sich auf Erkundungsdurchmärsche beschränkt.

Unter Blieger führten erfolgreiche Angriffe auf England und die französische Nordküste durch. London und Southend sowie Dünkirchen, Gravelines und Calais wurden mit Bomben beschoßen.

Im Ostseeraum wurden gestern acht feindliche Minensucher und zwei Fesselballone abgeschossen.

Wegen des begonnenen Abmarsches russischer Truppen aus Petersburg nach Finnland erließ, autorisierte Podwojtski, Rußland sollte lediglich seinen Grundbesitz, indem es den finnischen roten Garde im Kampf gegen die finnische Bourgeoisie-Regierung militärische Hilfe angedeihen lasse, und diese Hilfe werde auch fernerhin gewährt werden. — Auf der Eisenbahnstrecke Wiborg-Helsinki rückten bis Montag früh rund 8000 aus Petersburg abgemarschte Soldaten mit Panzerartillerie und Maschinengewehren. Sämtliche Stationen auf dieser Strecke sind bereits im Besitz der roten Garde und ihrer russischen Mitarbeiter. Die Bahnstation Helsinki wurde am Montag nach erbittertem Kampf von finnischen roten Garde und bolschewistischen Gruppen besetzt, ebenso Telesnab, elektrische Zentrale, Wasserleitung usw. Die Gesamtzahl von Helsinki, die sogenannte Ostbahn, einem Arzobischof. Sämtliche Geschäfte sind geschlossen, und die Bevölkerung verläßt in panischer Unordnung die Stadt auf Landwegen, da jegliche Bahnverbindungen für Private eingestellt ist. In der Nacht auf Montag haben rote Garde und bolschewistische Soldaten das Gebiet Petersburg-Schwarze Meer und die Gegend Petersburg-Ascherica und Petersburg-Now-Gorod durchschnitten, so daß Finnland und Rußland jetzt von der Drahtverbindung mit Wexnevo völlig abgeschnitten sind.

Finnlands Interessen

Berlin, 29. Januar. Am 28. d. M. also unmittelbar vor Ausbruch der Unruhen in Finnland, schrieb die finnische Zeitung „Suomen Uutiset“: „Die soziale Umwälzung in Rußland verleiht die unruhigen und läßt sie hoffen, ähnliche Vorteile in unserm Staatskörper zu erreichen, wie ihre dortigen Verwirklichungen. Jedem aber, der die Lage des Augenblicks zu übersehen vermag, ist es klar, daß eine derartige Orientierung der Untertanen unter finnischen Selbständigkeit und den Tod der nationalen Unabhängigkeit bedeuten würde. Unter dem Vorwand in Hilfe in den Wirbel der bolschewistischen Anarchie und Auflösung hineingezogen werden.“ Das Blatt bemerkt weiter, daß Finnland sowohl wie die skandinavischen Staaten jetzt wie auch die einzelnen Zukunftskontingenzen eine strenge Neutralität innehalten müssen. Im Anschluß an diese Ausführungen könne das Land hoffen, innerhalb der Rivalität der Großmächte und der dadurch hervorgerufenen Strömungen bleiben zu können. Die Sozialisten, die sich für einen Anschluß an Rußland begeisterten, ließen den Umstand unberücksichtigt, daß der russische Staatsführer nicht immer bolschewistisch regiert und auch nicht immer durch soziale Umwälzung in Anspruch genommen sein würde. Der Ausschlag könne bald eintreten. Es sei möglich, daß sich Rußland von der Ermattung des Verfalls wieder erhole, daß seine Großmachtstellung wieder erstrahlen, wodurch ein mit Rußland verbundenes Finnland dann Verhältnisse finden, in eine Menge schwerer Verwicklungen hineingezogen zu werden. Wenn wieder eine kanonische Strömung in Rußland die Selbständigkeit Finnlands bedrohen sollte, wäre es für das Land von unbeschättem Werte, mit den Staaten verbunden zu sein, die ein Interesse daran haben, daß die Unabhängigkeit Finnlands gewahrt bleibe. Es sei nicht ausgeschlossen, daß die Hilfe der skandinavischen Staaten in einer solchen Lage nicht fern genug wäre, weshalb Finnland härtere Verhältnisse für seine Unabhängigkeit finden sollte. Hiermit spielt der Verfasser auf Tschiang an.

Finnland und Schweden

Berlin, 29. Januar. Das finnische „Uutiset“ meldet aus Stockholm: Das finnische „Uutiset“ bringt eine Unterredung mit dem aus Rußland zurückgekehrten finnischen Sozialisten, die erklären, die finnische Einmischung in die russisch-finnische Bewegung würde von Seiten der russischen Massen als ein

Die Blakenen erklären sich für selbständig

Westlicher Kriegsschauplatz

Der Vorstoß feindlicher Kompanien gegen bulgarische Feldwachenstellungen nordöstlich vom Doiran-See wurde abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Die ersten Tagungen sind bisher abgehalten worden, wie denn auch die durch das Generalquartiermeister veröffentlichte Bekanntgabe der verschiedenen Selbständigkeit in Flandern den allerletzten Eindruck gemacht hat. In dem Bericht vom 10. Januar auf einem Komitee verhandelt, wonach sich ein Auszug von etwa 3000 Menschen formte, der unter Kommando vlaemischer Studentenführer und unter Führung vlaemischer Kampfbanner die Straßen der Stadt bis nach 11 Uhr durchzog. Am Freitag früh ist auf einer Versammlung im großen Theater der Stadt, der Alhambra-Schubert, sofort an die Befreiung der Volksbefreiung, mit dem Ergebnis, daß die 22 ausgewählten Kandidaten der Provinz Brabant, Kreis Brüssel, einhellig und mit großer Begeisterung gewählt wurden. Gleichwohl mit der Notwendigkeit werden die Wahlen für die Garantie der fünf vlaemischen Provinzen abgehalten. Auch dies, nämlich die 22 Kandidaten der Provinz Brabant, Kreis Brüssel, erhielten ohne Ausnahme vom Volke die leidenschaftliche Begeisterung.

Schließung der schwedisch-finnischen Grenze

Privattelegramm

Helsinki, 29. Januar. Die schwedisch-finnische Grenze ist seit 12 Uhr geschlossen.

Proklamation der Zentralrada

Privattelegramm

Die Zentralrada proklamierte die Unabhängigkeit der ukrainischen Republik und sprach den Wunsch aus, mit Rumänien, der Türkei und den benachbarten Mächten in neuen freundschaftlichen Beziehungen zu leben. Bis zur Eröffnung der ukrainischen Nationalversammlung wird die Zentralrada im Namen des ukrainischen Volkes die Geschäfte führen unter dem Namen „Rat der Volksminister“.

Der Streit mit der Ukraine

Neuer meldet aus Petersburg: Der marxistische Volksbeauftragte für nationale Angelegenheiten ist bekannt, daß die Volksbeauftragte mit der Rada der Ukraine nicht weiter verhandeln werden. Wie gemeldet wird, mobilisierte die ukrainische Volksarmee die Streitkräfte. Eine allgemeine Schlacht bei Riwne ist im nächsten Monat zu erwarten. Der rumänische Konflikt und 14 Divisoren seien in Rußland verlegt worden.

Binnen zehn Stunden!

Die rumänische Gesandtschaft erhielt um 12 Uhr mittags den Befehl, Rußland binnen zehn Stunden zu verlassen. Die Abreise erfolgte am Mittwoch nach Stockholm.

Wünsche der baltischen Ritterschaft

Privattelegramm

Die baltische Ritterschaft, die sich als gesetzliche Vertretung Estlands und Livlands betrachtet, überreichte dem Stockholmer Vertreter der polnischen Selbständigkeit befragungen und bittet um die baltische Ritterschaft habe die Absicht, das Deutsche Reich zu verlassen, Estland und Livland zu befreien.

Neue U-Boots-Erfolge

Privattelegramm

Neue U-Boots-Erfolge im mittleren und östlichen Mittelmeer: Ein Dampfer, drei Segler mit rund 10000 Fr. N. T.

Die Mehrzahl der Dampfer war selbstlos und befand sich teils in stark gefährdeten Geleitzügen, teils einzeln unter Zerstörer- und Hilfsdampferbedeckung fahrend auf dem Wege nach Italien bzw. nach dem Orient. Unter den versenkten Schiffen konnten der englische Dampfer „Walsley“ (4081 T.) mit Kohlen nach Port Said, ferner ein großer Tankdampfer und ein Dampfer von 4000 T., der nach der hiesigen Explosion zu urteilen, von einem U-Boot versenkt wurde, festgestellt werden. In den Erträgen war im besonderen der L. A. E. U-Bootenkommandant Dubied beteiligt. Der U-Boot des Admiralschefs der Marine.

Die Blakenen erklären sich für selbständig

Die ersten Tagungen sind bisher abgehalten worden, wie denn auch die durch das Generalquartiermeister veröffentlichte Bekanntgabe der verschiedenen Selbständigkeit in Flandern den allerletzten Eindruck gemacht hat. In dem Bericht vom 10. Januar auf einem Komitee verhandelt, wonach sich ein Auszug von etwa 3000 Menschen formte, der unter Kommando vlaemischer Studentenführer und unter Führung vlaemischer Kampfbanner die Straßen der Stadt bis nach 11 Uhr durchzog. Am Freitag früh ist auf einer Versammlung im großen Theater der Stadt, der Alhambra-Schubert, sofort an die Befreiung der Volksbefreiung, mit dem Ergebnis, daß die 22 ausgewählten Kandidaten der Provinz Brabant, Kreis Brüssel, einhellig und mit großer Begeisterung gewählt wurden. Gleichwohl mit der Notwendigkeit werden die Wahlen für die Garantie der fünf vlaemischen Provinzen abgehalten. Auch dies, nämlich die 22 Kandidaten der Provinz Brabant, Kreis Brüssel, erhielten ohne Ausnahme vom Volke die leidenschaftliche Begeisterung.

Damit tritt insofern die vlaemische Bewegung in einen neuen Zustand, als die nun sich bildenden Vertretungskörper in aller Verantwortlichkeit ihres Amtes warten. War bisher der Feind dem Grund zu der Verhängung gegeben, daß hinter dem Rat von Flandern sich nur eine winzige Gruppe unbekannter Demagogen verbirgt, so mögen die Feinde jetzt mit einem Erwachen wahrnehmen, welche schützigen und ernsthaften Elemente es sind, die von der belgischen Regierung sich lösen und entschlossen sind, das Schicksal Flandern selber in die Hände zu nehmen. Übermüht haben die belgischen Machthaber den günstigen Augenblick verkannt. Anstatt ihres Schwertes sich zu begeben und dem vlaemischen Volke die Jugendschiffe zu machen, auf die es gerechte Ansprüche besitzt, trieb es die Nationalität und der Rheinbund in die Hände hinein, daß sich für das kleine Belgien ein Kabinett von Ionen und Schreibe 22 Ministern konstituierte, um nämlich die gefährdete „heilige Einheit“ zu retten, dabei aber gegen jede vlaemisch-fremdliche Verfallbarkeit sich zu verhalten. Dieser letzte Ministerwechsel in der Stunde, durch den das vlaemische Volk deutlich zu verstehen bekam, daß die Regierung die neue Zeit zu begreifen nicht fähig ist, ist ein unmissbarer Gegenwirkung. Auch die Geduld des vlaemischen Soldaten im belgischen Heere tragen das Ihre bei, den Tag gegen die Stunde anzufassen. So ist die heutige Wendung in der vlaemischen Bewegung nicht als die folgerichtige Folge der Ereignisse, die jetzt in Ordnung und Gleichgewicht zu stellen sucht, was schon bei der Gründung des belgischen Königreichs verfehlt ward.

Die Einfuhr aus Rumänien

Immer wieder tauchen in der Presse des In- und Auslandes Angaben über die Teilung der Vorräte der belagerten rumänischen und italienischen Gebiete zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn auf, die je nach der Verteilung in diesem oder jenem Sinne befürwortet werden. Eine Klarstellung scheint daher am Platze. Aus Italien kommt eine Auskunft an Lebens- und Futtermitteln überaus nicht in Betracht, da die dort vorhandenen Vorräte nicht einmal mehr zur Ernährung der italienischen Bevölkerung ausreichen. Aus Rumänien haben seit der Besetzung des Landes bis zum heutigen Tage Deutschland 600000 Tonnen, Österreich-Ungarn 750000 Tonnen Getreide einschließlich Mais erhalten. Zur richtigen Beurteilung dieser Zahlen ist zu berücksichtigen, daß das Verhältnis der Einwohnerzahl zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn 7 zu 5 beträgt und daß im Frieden Deutschland 5½ Millionen Tonnen Getreide einschließlich Mais einführte, während Österreich-Ungarn eine neunfache Einfuhr in diesen Dingen überhaupt nicht hat. Die übrigen Rohstoffe und Vorräte der belagerten rumänischen und italienischen Gebiete sind zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn nach dem Grundzuge verteilt, daß jeder Staat dasjenige erhält, was er am nächsten braucht.

Dr. Friedrich Markus Huebner.

Die Einfuhr aus Rumänien

Immer wieder tauchen in der Presse des In- und Auslandes Angaben über die Teilung der Vorräte der belagerten rumänischen und italienischen Gebiete zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn auf, die je nach der Verteilung in diesem oder jenem Sinne befürwortet werden. Eine Klarstellung scheint daher am Platze. Aus Italien kommt eine Auskunft an Lebens- und Futtermitteln überaus nicht in Betracht, da die dort vorhandenen Vorräte nicht einmal mehr zur Ernährung der italienischen Bevölkerung ausreichen. Aus Rumänien haben seit der Besetzung des Landes bis zum heutigen Tage Deutschland 600000 Tonnen, Österreich-Ungarn 750000 Tonnen Getreide einschließlich Mais erhalten. Zur richtigen Beurteilung dieser Zahlen ist zu berücksichtigen, daß das Verhältnis der Einwohnerzahl zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn 7 zu 5 beträgt und daß im Frieden Deutschland 5½ Millionen Tonnen Getreide einschließlich Mais einführte, während Österreich-Ungarn eine neunfache Einfuhr in diesen Dingen überhaupt nicht hat. Die übrigen Rohstoffe und Vorräte der belagerten rumänischen und italienischen Gebiete sind zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn nach dem Grundzuge verteilt, daß jeder Staat dasjenige erhält, was er am nächsten braucht.

Die neue Legation in Brest-Litovsk

Nach einer Meldung aus Brest-Litovsk sind im Laufe des 28. Januar dort einige Straßen...

Die ukrainische Delegation

Sprechen können. Die ukrainische Delegation erklärte, daß eine sofortige Antwort auf die gestellten Fragen nicht dringlich sei...

Französische Verteidigungsarbeiten bei Velfort

(Privattelegramm aus Velfort) Die „Köln. Anz.“ meldet aus Velfort: Die Stellung „Suisse Libérale“ schreibt: Die Franzosen fahren fort...

Gegen die Abschließung der Wälder

Bei der Eröffnung des Kongresses für Waldschutzwesen und -rest lauzt der Bundesminister Götter...

Die Verhandlungen zwischen der Türkei und der Ukraine

Die Telegrammredaktion will melden: Die türkischen Delegierten in Brest-Litovsk...

Die italienische Kammer

Die Abgeordnete haben heute ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Die oppositionellen Parteien...

Die Brotversorgung Frankreichs

Nach Erörterung der Interpellation über die Brotversorgung der Interpellanten...

Die österreichischen Frauen beim Grafen Czernin

Montag vormittag erschienen, wie aus Wien gemeldet wird, bei dem österreichisch-ungarischen Reichkanzler Grafen Czernin...

Der deutsche Abendbericht

Der Reichstag hat heute seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Die oppositionellen Parteien...

Die irische Abordnung nach London

Wie schon vor einiger Zeit erwartet wurde, hat die irische Regierung...

Eine verfehlte Aktion

Durch die Presse ging eine Mitteilung der „Deutschen Zeitung“...

Die Verbreitung von Carl Hauptmann

Die Verbreitung von Carl Hauptmann. Der Verfasser der ersten Hälfte...

Die deutsche Abendbericht

Der Reichstag hat heute seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Die oppositionellen Parteien...

Arbeitslosen-Rundgebung in Kopenhagen

Die heute von den Sozialisten veranstaltete diebe Arbeitslosen-Rundgebung verlief...

Eine gefälschte Denkschrift

An der letzten Sitzung des Hauptstaatskomitees des Reichstages hat der Abgeordnete...

Kleines Feuilleton

— Programm für Donnerstag. — Kleines Feuilleton. — Die Verbreitung von Carl Hauptmann...

Der Ministerrat in Warschau

Der „Kurier Warszawski“ teilt mit, daß in der Sitzung des Ministerrats...

Die ukrainische Delegation

Sprechen können. Die ukrainische Delegation erklärte, daß eine sofortige Antwort...

Verwaltungschef v. Sandt

Der Verwaltungschef beim Generalgouvernement, v. Sandt...

Im weißen Mantel

Die Geschichte dreier Menschen von Werner
Copyright 1918 by Ullstein & Co., G. m. b. H., Leipzig
Kochbuch verboten

In der Abenddämmerung erblickt Elisabeth den Koffer, einen golden beschlossenen Koffer aus dem Laboratorium zu holen. Das Laboratorium war ein Raum neben der Anatomie, die in einem kleinen Gebäude hinter dem Ende des Gartens untergebracht war.

Als Elisabeth eintrat, war niemand anwesend. Eine Gastlatrüne, die im Garten brannte, warf ihren Schein durch die halboffenen Fenster, so daß es ausblau, als blinge das Mondlicht über dem Teich und Regalen.

In seinen Händen trug Elisabeth die Flaschen und Gläser mit Präparaten an den Ständen; die roten Flüssigkeiten waren mit Tiegeln, Dreifüßern, Schalen und Töpfen besetzt.

Wenn die Lampen brannten und Menschen hier hantierten, war der Raum eine Arbeitshütte wie jede andere. Aber in seiner halbdunkelsten Ecke hatte er etwas Trostvolles.

Die Tür in das nächste Zimmer war nur halb geschlossen. Elisabeth wollte vorher, was sie erblenden würde, als sie hinüberginge. ... Tropfen, unter deren Licht sie etwas sah, was gestern noch Leben war und heute nicht mehr galt als ein Staubkorn im Schoße der Mutter Erde.

Als ihr Blick zurückkehrte, ergriff sie in einer Sekunde eine weiße Gestalt. Betroffen sah sie hinüber. Auf einem Ständer erhob sich ein Objekt, dem einer der Herren einen Kerzenmantel übergezogen hatte.

„Es ist kein guter Geist“, dachte sie. „Aber es hat doch Sinn. Hat er es gefühlt, wie er sich selbst verpackte? Der Tod im weißen Mantel — der Tod als der letzte und größte Akt, der einzig und allein alles heilsam machen kann.“

Sie wartete noch eine Weile. Niemand kam. Hatte sie ihrem Hebelversteck: „Ist golden beschlossener Koffer“ mit Schlüssel die Worte dazu: „Abgeschlossen von Schwester Elisabeth für Station 12“, nahm das Glas vom Regal und setzte den Mantel an die leere Stelle.

Im Hinausgehen war es ihr, als ob sie schmerzlich würde. Der Mantel ihrer Schürze hatte sich amlichen die Tür geschlossen. Sie machte die Tür noch einmal auf und freute sich, zu merken, wie wenig sie erschrocken war.

„Es ist doch alles wirklich nur Verwöhntheit!“

Aus Verwöhntheit wurde ihr Schmerz und Schrecken; Arbeit, vor der die Menschen sich eilen; Verantwortung für Dinge, die sie weder verstehen noch ändern konnte; zur Verwöhntheit wurde ihr das Gefühl, einem fremden Willen unterworfen zu sein.

Die Oberin Renamarthe Zeendorf war im Augenblick wohlwollender mit ihr. Sie gab aber keine Antworten. Seine Pflicht zu erfüllen, ist nur anständig.

Das war ihr Grund; und sie spannte den Bogen manchmal sehr straff.

Nach Weihnachten bekam Elisabeth ihre Verletzung auf die linke Seite, deren Schwere wegen ihrer Beschäftigung von allen gelindert war.

Das geschah, weil die Oberin wissen wollte, ob sie mit ihrer Voraussetzung recht habe; daß Schwester Elisabeth König viele Probe betreiben würde.

Schwester Karoline war während, daß sie eine Schülerin bekam. Die bunten Finger machten nur Arbeit und Schmerz. Wenn sie ihnen etwas zeigte, verstanden sie es nicht, und wenn sie es dann falsch machten, heulten sie oder hatten Widerworte.

Elisabeth hatte sechs schwere Wochen zu bestehen. Aber sie waren auf einmal auch zu Ende, und Schwester Karoline legte mit lächelnder Miene: „Frau Oberin hat angeordnet, daß Sie von morgen an auf der Kinderstation Dienst tun. Sie sind die erste Schülerin, die von mir geht, ohne irgendeinen hinterdrückten Unlust angedeutet zu haben.“

Die Kinderstation war von Anfang an Elisabeths Wunsch gewesen. Renamarthe Zeendorf ließ sich nicht anmerken, daß sie das gewußt hatte.

Mit Stärken und Sonnenschein kam der Frühling.

Elisabeth konnte kaum, wie die Zeit fliehe. Die strenge Arbeit hatte ihr guttun. Sie war etwas härter geworden, und ihre Gesichtsfarbe zeigte wieder die ganze Frische und Heiligkeit der Jugend.

Wenn sie abends mit den andern im Hospital nationalsten Schülerinnen in das Futterhaus zurückkam, war sie so müde, daß ihr oft schon bei der kurzen Wanderung die Augenlider aufhielten. Renamarthe Zeendorf forderte unbedeutende Rücksicht. Als einer Schwester im Verlauf des Gottesdienstes schlafen zu werden, ordnete sie kurz an: „Die Schwester, die nicht jeden freien Sonntag in die Kirche geht, verliert ihren freien Nachmittags in der Woche.“

Und den freien Nachmittags, den Entzwei für die lauren Tage des Dienstes, für den sonst unterbrochen und verletzten Schlaf, wollte seine drängen.

Elisabeth konnte sich dem Zwange, und die Schwester sahen in diesen, schwarzen Nächten — Theresie Freyner, der ein hochherziges Licht einzu war, sagte: „Wir haben auf einer Station.“ Aber den meisten sanken die müden Augen an. Denn der Gelächter sprach mit einer klaren Gelächterheit, die nur die sehr alten und sehr frommen Schwestern erbaulich fanden.

Die Arbeitstagen, die er jede Woche einmal im Futterhaus abhielt, waren so unbedeutend wie er selber. Sie fanden abends fast, was man schon hätte schlafen oder seine Zeilampfen kopieren können. Und es noch keine Entschuldigungen und keinen Vorwand, den die Oberinnehmer Friederike für Disziplin bedingend anlag.

Darum kamen sie alle, machten andächtige Gesichter und dachten an etwas anderes als an die laubungsvollen Ermahnungen, die sich in den dreizehnstündigen Stunden bewegten und einem wirklich schlafenden oder bedrängten Gemüte nichts gaben.

Elisabeth, die in ihrem ersten Sinn manche Bewußtseinskräfte hatte, hatte in der ersten Stunde gesahnt, einige Fragen stellen zu dürfen, die ihr zu schaffen machten.

Aber diesem können Vorgehen einer Schülerin war allgemeine Verächtlichkeit auf dem Fuße gefolgt, und die Oberinnehmer hatte nach Schluß der Besprechung nachdrücklich darauf hingewiesen, daß der Herr Pastor unangenehme Fragen nicht stelle, daß die Schwestern einzelne Fragen zuerst ihr vorzulegen hätten, damit sie sie prüfe und die richtig befundenen dem Herrn Pastor zur gelegentlichen Beantwortung überlasse.

Elisabeth, die in ihrem ersten Sinn manche Bewußtseinskräfte hatte, hatte in der ersten Stunde gesahnt, einige Fragen stellen zu dürfen, die ihr zu schaffen machten.

Aber diesem können Vorgehen einer Schülerin war allgemeine Verächtlichkeit auf dem Fuße gefolgt, und die Oberinnehmer hatte nach Schluß der Besprechung nachdrücklich darauf hingewiesen, daß der Herr Pastor unangenehme Fragen nicht stelle, daß die Schwestern einzelne Fragen zuerst ihr vorzulegen hätten, damit sie sie prüfe und die richtig befundenen dem Herrn Pastor zur gelegentlichen Beantwortung überlasse.

Elisabeth, die in ihrem ersten Sinn manche Bewußtseinskräfte hatte, hatte in der ersten Stunde gesahnt, einige Fragen stellen zu dürfen, die ihr zu schaffen machten.

Aber diesem können Vorgehen einer Schülerin war allgemeine Verächtlichkeit auf dem Fuße gefolgt, und die Oberinnehmer hatte nach Schluß der Besprechung nachdrücklich darauf hingewiesen, daß der Herr Pastor unangenehme Fragen nicht stelle, daß die Schwestern einzelne Fragen zuerst ihr vorzulegen hätten, damit sie sie prüfe und die richtig befundenen dem Herrn Pastor zur gelegentlichen Beantwortung überlasse.

Elisabeth, die in ihrem ersten Sinn manche Bewußtseinskräfte hatte, hatte in der ersten Stunde gesahnt, einige Fragen stellen zu dürfen, die ihr zu schaffen machten.

Aber diesem können Vorgehen einer Schülerin war allgemeine Verächtlichkeit auf dem Fuße gefolgt, und die Oberinnehmer hatte nach Schluß der Besprechung nachdrücklich darauf hingewiesen, daß der Herr Pastor unangenehme Fragen nicht stelle, daß die Schwestern einzelne Fragen zuerst ihr vorzulegen hätten, damit sie sie prüfe und die richtig befundenen dem Herrn Pastor zur gelegentlichen Beantwortung überlasse.

Elisabeth, die in ihrem ersten Sinn manche Bewußtseinskräfte hatte, hatte in der ersten Stunde gesahnt, einige Fragen stellen zu dürfen, die ihr zu schaffen machten.

Aber diesem können Vorgehen einer Schülerin war allgemeine Verächtlichkeit auf dem Fuße gefolgt, und die Oberinnehmer hatte nach Schluß der Besprechung nachdrücklich darauf hingewiesen, daß der Herr Pastor unangenehme Fragen nicht stelle, daß die Schwestern einzelne Fragen zuerst ihr vorzulegen hätten, damit sie sie prüfe und die richtig befundenen dem Herrn Pastor zur gelegentlichen Beantwortung überlasse.

Elisabeth, die in ihrem ersten Sinn manche Bewußtseinskräfte hatte, hatte in der ersten Stunde gesahnt, einige Fragen stellen zu dürfen, die ihr zu schaffen machten.

Aber diesem können Vorgehen einer Schülerin war allgemeine Verächtlichkeit auf dem Fuße gefolgt, und die Oberinnehmer hatte nach Schluß der Besprechung nachdrücklich darauf hingewiesen, daß der Herr Pastor unangenehme Fragen nicht stelle, daß die Schwestern einzelne Fragen zuerst ihr vorzulegen hätten, damit sie sie prüfe und die richtig befundenen dem Herrn Pastor zur gelegentlichen Beantwortung überlasse.

Elisabeth, die in ihrem ersten Sinn manche Bewußtseinskräfte hatte, hatte in der ersten Stunde gesahnt, einige Fragen stellen zu dürfen, die ihr zu schaffen machten.

Aber diesem können Vorgehen einer Schülerin war allgemeine Verächtlichkeit auf dem Fuße gefolgt, und die Oberinnehmer hatte nach Schluß der Besprechung nachdrücklich darauf hingewiesen, daß der Herr Pastor unangenehme Fragen nicht stelle, daß die Schwestern einzelne Fragen zuerst ihr vorzulegen hätten, damit sie sie prüfe und die richtig befundenen dem Herrn Pastor zur gelegentlichen Beantwortung überlasse.

Elisabeth, die in ihrem ersten Sinn manche Bewußtseinskräfte hatte, hatte in der ersten Stunde gesahnt, einige Fragen stellen zu dürfen, die ihr zu schaffen machten.

Aber diesem können Vorgehen einer Schülerin war allgemeine Verächtlichkeit auf dem Fuße gefolgt, und die Oberinnehmer hatte nach Schluß der Besprechung nachdrücklich darauf hingewiesen, daß der Herr Pastor unangenehme Fragen nicht stelle, daß die Schwestern einzelne Fragen zuerst ihr vorzulegen hätten, damit sie sie prüfe und die richtig befundenen dem Herrn Pastor zur gelegentlichen Beantwortung überlasse.

Elisabeth, die in ihrem ersten Sinn manche Bewußtseinskräfte hatte, hatte in der ersten Stunde gesahnt, einige Fragen stellen zu dürfen, die ihr zu schaffen machten.

Aber diesem können Vorgehen einer Schülerin war allgemeine Verächtlichkeit auf dem Fuße gefolgt, und die Oberinnehmer hatte nach Schluß der Besprechung nachdrücklich darauf hingewiesen, daß der Herr Pastor unangenehme Fragen nicht stelle, daß die Schwestern einzelne Fragen zuerst ihr vorzulegen hätten, damit sie sie prüfe und die richtig befundenen dem Herrn Pastor zur gelegentlichen Beantwortung überlasse.

Elisabeth verbrannte ihn zuletzt an ihrer Seite, damit er nicht in unbedeutende Hände falle und den Besten fallenlassen schlammigen Boden bringe.

Doch das Samenform bodenloser Stritt war einmal angebracht und es fand reichliche Nahrung. Elisabeth selber war von Natur zum Beobachten geneigt, und sie sah viel, was sie sich vorher ganz anders vorgestellt hatte.

Die Oberinnehmer kümmerten sich oft nicht sonderlich um ihre Schülerin. Auf mancher Station verfahren die Wissenschaftler ganz nach ihrem eigenen Belieben, und es war nicht jeder von ihnen ein treuer Krieger.

Was ihr am meisten tat, war, zu sehen, wie in dem Wasserbetriebe der Einzelnen sich völlig verschwand. Die Kranken waren fast und Journalnummer. Zu bedenken, daß fast jeder von ihnen mit der Angst einer bedrohten, vielleicht verdohten Exzellenz, mit Körperkriegen, Demut und oft genug auch mit Selbstfragen rang — dazu fehlte in der laufenden Geschäftigkeit des Dienstes fast jede Möglichkeit.

Manche der Herren waren von der wissenschaftlichen Seite ihres Berufes so stark im Anspruch genommen, daß sie den Krankheitsfall mit aller erdentlichen Sorgfalt, den dazugehörigen Menschen aber als eine bloße Begleiterscheinung ansahen und demgemäß behandelten.

Die energischen Naturen unter den Patienten ließen sich das nicht gefallen, schimpften und beschwerten sich und veranlaßten Weiterungen und Krankenfällen- und Innungsmaßnahmen. In den Männerfällen wurde viel gehetzt, die Abweisung übertriebener Forderungen gab ebenfalls Anlaß zu Streit, wie die Nichtachtung der berechtigten.

Es hatten beide Teile gleichermaßen Recht und Unrecht.

Manchmal dachte Elisabeth, daß der Fleiss an den Menschen von Tag zu Tag schwerer würde.

Am zweiten Ostfahre begann ihre Verdracht mit der kirchlichen Abfertigung. Der Juni kam, in dem die Tage sich häßten, die sie in klarem Dasein verbrachte, in denen ihr Leben sich abwickeln sollte.

Die Erinnerungen kränkelten wie das Blut auf frischen Wunden und machten ihr das Herz schwer und unruhig.

In diesen Wochen schickte sie sich sogar vor ihrem freien Nachmittags, weil er ihr sonst Zeit für ihre traurigen Gedanken ließ.

Um sich zu beschäftigen, ging sie denn auf die Stationen, mit deren Schwestern sie befreundet war; und schaute an, ob es nicht zu lernen gab.

Nur die Oberinnehmer schickte sie unterhalb an Erde gegangen. Sie hatte die Probe, das Rückenband des ausdauernden Schwestern, erhalten und verließ die Station für Augenblicke.

LECIFERRIN ein hochgeschätztes Hausmittel, um die Kräfte in der **Rekonvaleszenz** nach **erschöpfenden Krankheiten** rasch zu heben. Überall erhältlich; auch in Tablettenform, bequem auf Reisen. 01923 B

Klopfer-Brot
Vollkornbrot

Nach neuem Mahl- und Backverfahren bereitet. Von hohem Gehalt an ausnuzbaren Eiweiß- und Ergänzungsnährstoffen, Nährsalzen und Malzbestandteilen. Daher besonders geeignet für werdende und stillende Mütter

Heiratsgesuch.
Eine Frau (mit Details) ...

2 Geschäftsleute
Suchen mit ...

Kaufmann
Sucht ...

Prüfung! Reinerlei Vorspeisen!
Privat-Geld

Kaufmann
Sucht ...

Bett-Federn.
Karte ...

Gänse-Federn
Feine ...

Druckstöcke
Sie sind ...

Besserer Herr
Wer ...

Bankbeamter.
Wer ...

Geldverkehr
Kapitalien gesucht

Zur weiteren Aufschließung und Ausbeutung
Eisensteinfelder
Beteiligung
150 000 Mark

Verschiedenes
Welcher ...

Schuhmacher
Bericht ...

Druckstöcke
Sie sind ...

Druckstöcke
Sie sind ...

Familien-Anzeigen Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen...

Willy Heinrich Margarethe Heinrich geb. Reubold Vermählte

Kurt Rudolf Hengst

Oskar Feilgenhauer stud. jur.

Herr Fabrikbesitzer Hans Hiltmann

Horst Camillo Leutner

Gustav Dippmann

Fraulein Karoline Birnstengel

Friderike Kirchner

Statt besonderer Anzeige. Gestern Abend beendete der Tod das bis zu schwerer, langer Krankheit gesegnete und reiches Glück spendende Leben der Frau Maria Haenel geb. Golttermann

Herr Hans Hiltmann Oberleutnant d. Res.

Albert Christoph

Dentist Bormann, Stravestr. 17

Erlesene Modelle von ausgefeiltem Geschmack in einer für die Gegenwart überreichen Zielgenauigkeit...

Renner Dresden Altmarkt

Postkarten Photo- und Vergrößerungen

Richard Jähmig, Marienstraße 12.

Feinste Rauchkräuter für die Pfeife.

Bohröl

Wilhelm Güring Ladefabrik / Chemische Fabrik Dresden-Reid

Wer entwirft wirksame Heftame-Plafate und Inkerate?

Fischerei in der Bobritzsch neu verpachtet

Verschiedenes

Gesuche! Rat!

Auskunftei Paul Krancher

Fracks, Herren- u. Damenfracks

Henn & Co., Papiergebe

10 Sorten prima Klebstoffe

Brennholz

Waggonweiser Brennholzbezug

Kleister Klebstoffe Kaltleime

Zirkel-Tanz

Versteigerung

2 Handwagen, 3 Nähmaschinen

Versteigerung

Fundgegenstände der Städtischen Straßenbahn

Brennholz-Angebot

Unterricht Franz. u. engl. Handelsbriefstil

Kurbad Taupitz

Sommer Hüte zum Umnähen

H. Hensel Zinzendorfstr. 51

Glühstrümpfe

Otto Graichen

Dauerwäsche Gummischuhe für Kinder

Englisch

Handelslehre

Handel-Kurse

Techniker-Kurse

Tuch Schuh-Unterricht

Zirkel-Tanz

Versteigerung

Versteigerung

Versteigerung

Versteigerung

Ausstellung: Die Kriegsbeschädigten- / Fürsorge in Deutschland

Neues Ausstellungsgebäude, Bennenstr. Eintritt 30 Pf. ...

Königl. Opernhaus, Donnerstag, 31. Januar 1918: A. Wolf-Berthelmann, 4. Akt, Anfang 8 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus, Donnerstag, 31. Januar 1918: 7. Hofoperette, Odeon-Galerie, Anfang 8 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus, Donnerstag, 31. Januar 1918: 7. Hofoperette, Odeon-Galerie, Anfang 8 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus, Donnerstag, 31. Januar 1918: 7. Hofoperette, Odeon-Galerie, Anfang 8 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus, Donnerstag, 31. Januar 1918: 7. Hofoperette, Odeon-Galerie, Anfang 8 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus, Donnerstag, 31. Januar 1918: 7. Hofoperette, Odeon-Galerie, Anfang 8 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus, Donnerstag, 31. Januar 1918: 7. Hofoperette, Odeon-Galerie, Anfang 8 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus, Donnerstag, 31. Januar 1918: 7. Hofoperette, Odeon-Galerie, Anfang 8 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus, Donnerstag, 31. Januar 1918: 7. Hofoperette, Odeon-Galerie, Anfang 8 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus, Donnerstag, 31. Januar 1918: 7. Hofoperette, Odeon-Galerie, Anfang 8 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus, Donnerstag, 31. Januar 1918: 7. Hofoperette, Odeon-Galerie, Anfang 8 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus, Donnerstag, 31. Januar 1918: 7. Hofoperette, Odeon-Galerie, Anfang 8 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus, Donnerstag, 31. Januar 1918: 7. Hofoperette, Odeon-Galerie, Anfang 8 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus, Donnerstag, 31. Januar 1918: 7. Hofoperette, Odeon-Galerie, Anfang 8 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus, Donnerstag, 31. Januar 1918: 7. Hofoperette, Odeon-Galerie, Anfang 8 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus, Donnerstag, 31. Januar 1918: 7. Hofoperette, Odeon-Galerie, Anfang 8 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus, Donnerstag, 31. Januar 1918: 7. Hofoperette, Odeon-Galerie, Anfang 8 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus, Donnerstag, 31. Januar 1918: 7. Hofoperette, Odeon-Galerie, Anfang 8 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus, Donnerstag, 31. Januar 1918: 7. Hofoperette, Odeon-Galerie, Anfang 8 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus, Donnerstag, 31. Januar 1918: 7. Hofoperette, Odeon-Galerie, Anfang 8 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus, Donnerstag, 31. Januar 1918: 7. Hofoperette, Odeon-Galerie, Anfang 8 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus, Donnerstag, 31. Januar 1918: 7. Hofoperette, Odeon-Galerie, Anfang 8 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus, Donnerstag, 31. Januar 1918: 7. Hofoperette, Odeon-Galerie, Anfang 8 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus, Donnerstag, 31. Januar 1918: 7. Hofoperette, Odeon-Galerie, Anfang 8 1/2 Uhr.

Sonntag, 3. Febr., Eröffnung einer Sonder-Ausstellung Trübner - Thoma Leibl - Schuch - Sperl GALERIE ARNOLD, Schloßstraße 84.

Ausstellung für Pocken und Impfwesen Bierlinghaus (Waisenhausstr. - Ringstr.) Geöffnet von 10-4 Uhr. Eintritt kostenlos.

Vereinshaus, Sonntag, 31. Januar 1918, abends 7 Uhr zum Festen des Christenlaufs Dresdens „Stadtfinder aus Land“ Wie Friedesinchen den Frieden suchte.

Vereinshaus, 31. Januar, 2., 5., 10., 14., 17., 19., 23. Febr., 1. und 6. März: Wie Friedesinchen den Frieden suchte.

BUNTES THEATER, Tivoli-Palast, Fernsprecher 20584. Heitere Künstler-Abende.

Viktoria-Theater, Heute Abschieds-Auftreten: Erna Offenev. Morgen 1. Februar u. folgende Tage: Neuer großer Künstler-Spezialitäten-Spielplan.

Astoria-Lichtspiele, Schaffstraße 21. Fern Andra Der Seele Saften schwingen nicht Es werde Licht Die Königtöchter von Travankur Musenhalle

Musenhalle, Sonntag, 31. Januar 1918, abends 7 Uhr zum Festen des Christenlaufs Dresdens.

Pelz-Haus, Rich. Bulge, bora Paul Köhler, 6 Landhausstraße 8.

Vereine, Bürger-Verein der Wilsdruffer, W.S.V. Seeverstadt und W.S.V. Innerer Altstadt.

Großer Lichtbilder-Vortrag: An der italienischen Front von meinem Richter Herrn Hedrich Hedrich.

Dresdener Lehrerverein, Sonntag, 31. Januar 1918 abends 8 Uhr im Reichthaler Saal.

Kgl. Conservatorium, 1. Orchester-Prüfungskonzert, Freitag d. 1. Febr., abends 8 Uhr im Vereinshaus.

Dresdener Philharmonisches Orchester, Heute Donnerstag d. 31. Januar abends 8 1/2 Uhr im Gewerbehause.

Königshof-Theater, Anfang 8 Uhr - Ende 10 1/2 Uhr. Wein - Web - Gesang.

Voranzeige! Unfallführung für Dresden. Es werde Licht II. Teil.

Kgl. Sächs. Militär-Verein Germania, Dresden-Neustadt, Die Verbindungen bestmögliche.

Die Generalversammlung, Sonntag, 31. Januar 1918, abends 8 Uhr im Reichthaler Saal.

Badewannen, Otto Grubchen, 15 Trompetenstraße 15.

Fleischbezug in der Stadt Dresden in der Woche vom 23. Januar bis 3. Februar 1918.

Fettverteilung, Die Verteilung der Januar-Fettbegünstigung für Großverbraucher.

Verteilung von Fett und Margarine, 1. Sonntag, den 3. bis Montag, den 4. Februar 1918.

Verteilung von Süßstoff an Einzelverbraucher für Haushaltungszwecke.

Die Verteilung des Januar-Fettbegünstigung für Großverbraucher.

SARRASANI Allabendlich 7 Uhr NEUE SPIELPLAN

Tymians Thalia-Theater Das graue Fläber, Mehr Licht!

Spindelpresen Arbeit gesucht, Der diesjährige Frühjahrsmarkt in Roffen.

Verteilung von Fett und Margarine, 1. Sonntag, den 3. bis Montag, den 4. Februar 1918.

Verteilung von Süßstoff an Einzelverbraucher für Haushaltungszwecke.

Verteilung von Süßstoff an Einzelverbraucher für Haushaltungszwecke.

Verteilung von Süßstoff an Einzelverbraucher für Haushaltungszwecke.

Verteilung von Süßstoff an Einzelverbraucher für Haushaltungszwecke.